

Währungsrisiko: Teure Absicherung

Der starke Franken hat die Rendite von Investoren in den letzten Monaten schmelzen lassen. Doch vor Währungsverlusten kann man sich schützen. Das ist aber nicht billig.



BAB.CH/VARIO

Währungskapriolen: Schmälern die Rendite

Rund 11,5 Prozent hat der US-Dollar von Anfang 2010 bis Ende März 2011 gegenüber dem Schweizer Franken nachgegeben. Beim Euro waren es in derselben Zeitspanne gar 12,5 Prozent. Der starke Franken hat viele Depots von Schweizer Anlegern in Mitleidenschaft gezogen. Denn viele Fonds werden in Euros und Dollars geführt. Zudem investieren Schweizer der höheren Zinsen wegen häufig in Fremdwährungsanleihen.

Kursprognosen für Euro und US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken sind zurzeit sehr schwierig. Wer neben dem Anlagerisiko nicht auch noch ein Währungsrisiko auf sich nehmen will, kann dieses absichern.

Währungsrisiken lassen sich nämlich mit gegenläufigen Währungsspekulationen ausschliessen. Für Privatinvestoren ist das teuer und kompliziert. Vorteilhafter ist es, sich Fonds mit Währungsabsicherung (Hedging) zu suchen. Im Faktenblatt eines Fonds ist ver-

merkt, ob eine solche Absicherung besteht.

Es gibt Obligationenfonds mit Hedge, etwa den Swisscanto (CH) Bond Fund Corporate. Er setzt auf Unternehmensobligationen. Seltenere sind Aktienfonds mit Absicherung wie der LLB Aktien Global Trend. Er verwendet den in Franken gerechneten Aktienindex MSCI World CHF Total Return als Referenz. Währungsabsicherungen kosten 0,2 bis 0,5 Prozent des Anlagevermögens pro Jahr.

Absicherung bei Rohstoffaktien und -fonds sinnvoll

Florian Schubiger vom Finanzberatungsunternehmen Vermögenspartner AG steht Währungsabsicherungen wegen der hohen Kosten eher skeptisch gegenüber. Bei Aktien mache das Währungsrisiko nur einen kleinen Teil des Gesamtrisikos aus. Zudem führe die Abschwächung einer Landeswährung häufig zu einem Anstieg der Exporte dieses Landes, was

einen Teil der Währungsverluste durch steigende Aktienkurse kompensiere. Langfristige Absicherungen von Obligationen in Fremdwährungen lohnen sich laut Schubiger nicht. Kurz- und mittelfristig könne eine Absicherung von Obligationen aber Sinn machen, sofern man von einer anhaltenden Stärke des Frankens ausgehe.

Empfehlenswert ist seiner Meinung nach auch die Währungsabsicherung von Rohstoffaktien und -fonds. Rohstoffe werden weltweit immer in US-Dollars gehandelt. ZKB und Bank Julius Bär bieten zum Beispiel Gold-ETFs mit Hedge an.

Wer in Obligationen ausländischer Unternehmen und Staaten ohne Währungsrisiko investieren will, findet als Alternative Fonds in Schweizer Franken. International tätige Unternehmen wie Toyota und IBM oder Länder wie Italien geben Anleihen in Schweizer Franken heraus: Doch die Zinsen sind tiefer.

Thomas Lattmann

LESER FRAGEN, SALDO ANTWORTET



Soll ich unrentablen Fonds behalten?
Meine Mutter (74) hat im Jahr 2000 den Fonds SISF Swiss Equity A Acc von Schroders gekauft – für 75 000 Franken. Heute sind die Fondsanteile nur noch 60 000 Franken wert. Soll sie verkaufen oder warten, bis wieder der ursprüngliche Betrag erreicht ist?

Der Fonds investiert in Schweizer Aktien. Möglicherweise dauert es Jahre, bis das ursprüngliche Niveau wieder erreicht ist. Und jederzeit sind grosse Schwankungen möglich. Falls es sich um einen Notgroschen handelt, deponiert Ihre Mutter das Geld am besten auf Sparkonten oder in kurzfristigen Kassenobligationen. Falls sie hingegen das Geld mit Sicherheit nicht benötigt und der Fonds ihre einzige Wertpapier-Position ist, sollte sie ihn verkaufen und den Erlös auf mehrere Wertchriften verteilen. *sb*

Wer soll Vermögen verwalten?
Meine Bank möchte mein Vermögen verwalten. Ich bin unsicher. Ist das vorteilhafter als durch einen von

der Bank unabhängigen Vermögensverwalter? Aus den Zuschriften unserer Leser wissen wir: Es kann in beiden Fällen schiefgehen. Holen Sie mindestens drei verschiedene Vorschläge ein. Beachten Sie, dass höhere Renditechancen immer ein höheres Risiko bedeuten. Stecken Sie das Geld nicht in Anlagen, die Sie langfristig binden. Schauen Sie Ihrem Vermögensverwalter auch nach der Auftragsvergabe regelmässig auf die Finger. Das setzt voraus, dass er nur Investments tätigen darf, die Sie verstehen. *sb*

saldo-Abonnenten profitieren von einer unabhängigen Gratis-Geldberatung.

Senden Sie einen Kurzbeschrieb Ihres Problems und Kopien wichtiger Informationen an: saldo, Geldservice, Postfach 723, 8024 Zürich. Bitte ein frankiertes und adressiertes C4-Antwortcouvert beilegen. Zuschriften per Mail: redaktion@saldo.ch, Betreff: Geldservice. Abo-Nummer (siehe Rechnung) und Telefonnummer angeben. Eingesandte Unterlagen werden vertraulich behandelt.